

Johannes W. Pichler

# Europäische Rechtsentwicklungen zu Umweltschaden-Direktversicherungen: Die Modelle von Schweden und den Niederlanden

Eine Einführung am Hintergrund des „Weißbuches zur  
Umwelthaftung“ der Europäischen Kommission

Mit einer Stellungnahme des  
Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs

Verlag  Österreich  
vormals Verlag der  
k. u. k. Hof- und Staatsdruckerey

Wien 2001

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
I. Das Grundanliegen: Praktisch-pragmatische Reflexionen zum Weißbuch zur Umwelthaftung	17
1. Die jüngste Dynamik	17
1.1. Die zentrale Frage: Soll der Verursacher zahlen oder der Steuerzahler?	19
1.2. Die evidente Gefahr einer Überdehnung der Leistungsfähigkeit von Haftungsrecht; periphere Motive für ein Haftungsregime	21
1.3. Die defiziente Umwelthaftungswirklichkeit als Regelungsauftrag	25
1.4. Die von der Kommission gewiesenen Vorbilder	26
2. Die rechtspolitischen Herausforderungen durch die Vorgaben des Weißbuches	27
2.1. Der eigentliche Ökologieschaden als (noch) nicht konsensfähiger Punkt und die Dekontaminierungs- und Sanierungsziele	28
2.2. Zwingendes Gemeinschaftsrechtsthema?	32
2.3. Internalisierung der Wiederherstellungsaufgabe und der Wiederherstellungskosten	35
2.4. Umsetzung der gemeinschaftlichen umweltrechtlichen Zielsetzung auch über ein Haftungsgemeinschaftsrecht; Integrationsoptimierung; Wettbewerbsoptimierung	36
2.5. Vollzugspragmatismus der Kommission: Deckungsvorsorgemodell und Versicherbarkeit sind Kernthemen für die Umsetzung der Zielvorstellungen	37

3.	Die Grundstrukturen einer gemeinschaftsrechtlichen Lösungsskizze	38
3.1.	Keine Rückwirkung	38
3.2.	Schadensdefinition und gemeinschaftsrechtliche Tatbestandsfestlegung	38
3.3.	Art der Haftung, die zulässigen Rechtfertigungsgründe und die Beweislast	39
3.4.	Limitierung der Rechtfertigungsgründe	40
3.5.	Beweislasterleichterungen	41
3.6.	Haftungsträger	42
3.7.	Schadenskriterien und Wiederherstellungsausmaßskriterien	42
3.8.	Gemeinschaftsrechtliche Verfahrensvorgaben	43
3.9.	Deckungsvorsorge	44
4.	Kritik war zu erwarten: Den einen zu viel, den anderen zu wenig	48
II.	Das Konzept	55
1.	Das Ziel dieser Arbeit – die Präsentation leicht fasslicher, existenter Modelle	55
2.	Das Design – und eine notwendige Einbegleitung	59
2.1.	Orientierung an den Realproblemen und nicht am rechtsdogmatischen Diskurs	59
2.2.	Orientierung an der gesellschaftspolitischen Dimension	63
2.3.	Staatsengagement im Schadensausgleichsmanagement vs Risikomanagement durch Versicherungen oder Berufsgenossenschaften	70

2.4.	Die Alternativenoptionen – subsidiäre und komplementäre Schadensausgleichssysteme und Umwelt(haftpflicht)-Versicherungsmodelle	72
III.	Das schwedische Modell	77
1.	Zur Entstehung	77
1.1.	Die skandinavische Debatte über die Probabilität von Sonderentschädigungs-Versicherungsmodellen	79
1.2.	Der rechtspolitische Werdegang der Umweltschadenversicherung	118
1.2.1.	Das Ausgangsmodell einer Umweltschadenversicherung	118
1.2.2.	Der Gründung folgte sogleich die „permanente“ Reform	120
1.2.3.	Die ersten Evaluierungsantworten – „Umweltschadenversicherung in der Zukunft“	122
1.2.4.	Der neuerliche Diskurs bei der Überleitung des Umweltschadenversicherungsrechts in das neue Umweltgesetzbuch	133
1.2.5.	Der Ausbau des Subsidiärhaftungssystems – von der Umweltschadenversicherung zu einer Sanierungsversicherung	140
1.2.6.	Die Sanierungsversicherung	144
2.	Die Umweltschadens- und Sanierungsversicherung	161
2.1.	Rechts- und Verordnungstexte Schweden	161
2.2.	Die rechtlichen Gesamtrahmenbedingungen für die Umweltschaden- und Sanierungsversicherung	196
2.2.1.	Umweltrechts-Kodifikation	196
2.2.2.	Haftungsgrundsätze	196

2.2.3.	Umweltverantwortungs-Rechtsphilosophie	197
2.2.4.	Umwelt-Sondergerichtsbarkeit	198
2.2.5.	Grundprinzipien des Eingriffsrechts und des Umwelthaftungs- und Umweltschadenersatzrechts	198
2.3.	Das Umweltschadenversicherungsrecht und das Sanierungsversicherungsrecht	202
2.3.1.	Grundprinzipien	202
2.3.1.1.	Gesetzlicher Auftrag zur Einrichtung	203
2.3.1.2.	Pflichtversicherung	203
2.3.1.3.	Entschädigungsbedingungen – Verjährungsfall, Insolvenzfall, Nichtfeststellbarkeitsfall	203
2.3.1.4.	Prämienleistungspflicht	204
2.3.1.5.	Entschädigungsrecht	204
2.3.2.	Versicherungsbedingungen für die Umweltschadenversicherung	205
2.3.2.1.	Personenschadenrecht	205
2.3.2.1.1.	Bedingungen für die Zulässigkeit und Umfang des Entschädigungsanspruchs	205
2.3.2.1.2.	Bemessung der Entschädigung	208
2.3.2.1.3.	Regressforderungsrecht	208
2.3.2.1.4.	Entschädigungslimits	208
2.3.2.1.5.	Reduktionsklausel und quotenmäßige Abgeltung im Freizeichnungsfall	209
2.3.2.1.6.	Verjährung und Vorhaftung	210
2.3.2.1.7.	Rechtsstreit zwischen Entschädigungswerber und Versicherung	210
2.3.2.1.8.	Umweltschadenskommission	211
2.3.2.1.9.	Schiedsgericht	212
2.3.2.1.10.	Vor- und Nachhaftung	213
2.3.2.2.	Sachschadenrecht	214
2.3.2.2.1.	Umfang des Entschädigungsanspruchs	214
2.3.2.2.2.	Selbstbehalt	215
2.3.2.2.3.	Entschädigungs-Limits	215
2.3.2.3.	Der reine Vermögensschaden	216

2.4.	Versicherungsbedingungen für die Sanierungsversicherung	216
2.4.1.	Bedingungen für und Umfang des Sanierungsanspruchs	216
2.4.2.	Sanierungsstandard	217
2.4.3.	Deckungsumfang	218
2.4.4.	Sanierungsbedarfsanmeldung	218
2.4.5.	Sanierungskostenübernahmeforderungsanmeldung	218
2.4.6.	Regressforderung	219
2.4.7.	Sanierungskostendeckungslimits	219
2.4.8.	Quotenmäßige Abgeltung im Freizeichnungsfall	220
2.4.9.	Deckungsausschluss oder Mäßigung bei Behördenuntätigkeit	220
2.4.10.	Rechtsstreit zwischen Behörden und Versicherungsgeber	220
2.4.11.	Vor- und Nachhaftung	221
2. 5.	Das Prämienbildungsrecht	221
IV.	Das niederländische Modell	223
1.	Die Rahmenbedingungen	223
1.1.	Zur Entstehung und zur historisch-politischen Dimension	223
1.2.	Der Luftverschmutzungsfonds	231
1.3.	Zur faktischen, zur politischen und zur rechtspolitischen Dimension des neuen Umweltversicherungssystems	233
1.4.	Der Umweltschadenversichererpool – Niederländische Milieupool (NMP)	238
1.4.1.	Die Gründe für die Poolerrichtung	238
1.4.2.	Die Konstruktion	239
1.4.3.	Die Poolaufgaben	239
1.4.4.	Das Programm EROS	240

2.	Die neue Umweltschadenversicherung – MSV	241
2.1.	Rechts- und Vertragstexte Niederlande	241
2.2.	Die Grundstruktur der Umweltschaden-Versicherung	286
2.3.	Das Deckungsrecht	287
2.3.1.	Deckungsgrundsätze	287
2.3.2.	Deckung und Deckungslimits	288
2.3.3.	Schäden Dritter	290
2.3.4.	Deckungsausschluss und Deckungsverlust	292
2.3.5.	Konkurrenzklausele	293
2.4.	Obliegenheitsverpflichtungen	293
2.5.	Sanierungsbestimmungen	293
2.6.	Prämienrecht	294
2.7.	Nachhaftung und Verjährungsfristen	294
2.8.	Rechtsbeistandspflicht des Versicherungsgebers	295
2.9.	Prämienbildung	296
V.	Eine Synopse der beiden Systeme	299
VI.	Eine Evaluierung und (versicherungs-) rechtspolitische Erwägungen	309
1.	Die (zu) hoch gegriffenen Erwartungen der Kommission	309
2.	Reiner Ökoschaden-Biodiversitätsschaden	313
3.	Das Internalisierungsziel und die Deckungs-limitproblematik	317
4.	Deckungsvorsorgepflicht, Versicherungspflicht und Pflichtversicherung	322
5.	Das Sanierungsziel	324
6.	Verjährung, Vorhaftung, Nachhaftung und Regressrecht	325
7.	Haftungsträger und Repräsentantenklausele	327

8.	Beweismaßproblematik-Kausalitätsproblematik	330
9.	Entlastungs- und Haftungsbefreiungsgründeproblematik	337
10.	Die Direkt-Versicherungs-Konzeption und Opferfreundlichkeit	344
11.	Umweltschadensonderverfahren – Arbitration	345
12.	Gesamtgünstigkeitsbeurteilung anhand eines Parameterkatalogs	347
13.	Alles in allem?	353
14.	„Zehn Gebote“	359
VII. Literatur- und Quellenverzeichnis		365
VIII. Position der europäischen Versicherer		379
IX. Schlusswort der österreichischen Versicherungswirtschaft		403
X. Originaltexte: Schweden und Niederlande		407